

Kurzfassung

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem (selbstständigen) Mobilitätsverhalten von Volksschulkindern in Wien. Ziel ist es, mit Hilfe einer Befragung das Mobilitätsverhalten zu erheben und zu analysieren. Als Untersuchungsräume dienen die Ganztagsvolksschule an der Alten Donau (22. Donaustadt) und die Volksschule Kreindlgasse (19. Döbling). Untersuchungsgrundlage stellt eine Befragung der Eltern über das Mobilitätsverhalten ihrer Kinder dar. Der Fragebogen beinhaltet ein Wegetagebuch zur genaueren Betrachtung der einzelnen Wege und Etappen des Kindes sowie einen Haushaltsfragebogen.

Österreichische Statistiken verzeichnen einen Anstieg des Kraftfahrzeugbestandes in den vergangenen Jahren. Daten für 2013 zeigen eine Verringerung der Verkehrsunfälle allgemein sowie insbesondere der Kinderunfälle zw. 0 und 14 Jahren gegenüber dem Vorjahr (STATISTIK AUSTRIA 2014a). Diese Entwicklung wirft unter anderem die Frage auf, ob Straßen wirklich sicherer geworden sind oder weniger Kinder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen.

Studien (Hillman et al. 1990, Limbourg 2010, VCÖ 2007) belegen die Vermutung, dass immer weniger Kinder selbstständig Wege zurücklegen. Aus ihnen geht auch hervor, dass immer mehr Kinder mit dem Pkw zur Schule und zu Freizeitaktivitäten transportiert werden.

Im Rahmen der Masterarbeit werden wichtige Daten zum Mobilitätsverhalten von Volksschulkindern im Alter von 6 bis 9 Jahren anhand von insgesamt 1052 erfassten und analysierten Wegen erhoben. Die Ergebnisse zeigen 87% begleitete Etappen. Durch den ständigen Transport mit einem Pkw fehlen Kindern notwendige Erfahrungen, die nur als FußgängerIn oder RadfahrerIn gemacht werden können. Dieses Fehlen beeinflusst die Entwicklung der verkehrsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.